

Kontakt

Sommer 2012
Kontakt ist das Informationsorgan
der Schule Brienz

Tanzen und springen



Tanztage der Primarschule Brienz
Autorenlesung
Austretende Schülerinnen und Schüler
Skilager
Tagesschule

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser.....	3
---------------------------------	---

Titel

Tanzen und springen.....	4
Tanztage der Primarschulen Brienz Dorf und Kienholz.....	4
Autorenlesung von Christoph Simon	7
Austretende Schülerinnen und Schüler der Klasse 9a (v.l.n.r.)..	10
Austretende Schülerinnen und Schüler der Klasse 9b (v.l.n.r.)..	11
Austretende Schülerinnen und Schüler der Klasse 9c (v.l.n.r.)..	13
Skilager der 4.-6. Klasse B Kienholz vom 19.-23. März 2012..	14

Schule

Austretende Lehrperson.....	17
Tagesschule	17
Vorschau auf den Schulschluss Donnerstag 5. Juli 2012	18

Projekte

Muttertagsgeschenke - ein klassenübergreifendes Projekt.....	19
--	----

Rückblick

Musicalvorführung „Louis, hää kei Angst“ der Basisstufe	20
Pepino.....	21
Der kleine Wassermann.....	21

Jugendarbeit

Erstes Halbjahr der Jugendarbeit Haslital - Brienz.....	22
Impressum	23

Liebe Leserinnen und Leser

Wir freuen uns im August 2012 in das dritte Betriebsjahr unserer Tagesschule zu starten. Was ist eine Tagesschule? Im Kanton Bern können ganz unterschiedliche Organisationsformen als Tagesschule bezeichnet werden und dies führt gelegentlich zu Missverständnissen. In unserem Fall bietet die Gemeinde Brienz eine Betreuung der Kinder ausserhalb der Unterrichtszeiten an und Begriffe wie Tagesbetreuung, Hort oder ähnlich kämen der Sache näher. Betreuungsangebote für alle Altersstufen sind wichtig für die Entwicklung eines Dorfes und ich freue mich über das gut ausgebaute Schulungs- und Betreuungsangebot in unserer Gemeinde. Im Team der Tagesbetreuung wird neu Katrin Blaser mitarbeiten und ich möchte sie an dieser Stelle herzlich willkommen heissen.

Momentan suchen verschiedene Schulen noch Lehrkräfte. Dies ist für die betroffenen Schulen eine schwierige Situation, da je nach Bewerbungen die Schulorganisation angepasst werden muss. Wir konnten alle Stellen der Lehrkräfte und die längerdauernden Stellvertretungen bereits im Mai besetzen. Angesichts der 250 ausgeschriebenen Stellen sind wir damit in einer glücklichen Lage. An dieser Stelle danke ich allen Lehrkräften, die die Schule Brienz verlassen für den grossen Einsatz und die gute Zusammenarbeit. Zugleich begrüsse ich die neuen Lehrkräfte an unserer Schule.

Immer im Juni stellen sich im Kontakt die Neuntklässler vor, die unsere Schule verlassen werden. Die Wahl einer bestimmten Ausbildungsrichtung und die Suche nach den entsprechenden Lehrstellen sind für die Jugendlichen und ihre Familien oft eine grosse Herausforderung. Die Schülerinnen und Schüler haben sich seit der siebten Klasse in der Schule immer wieder mit der Berufswahl beschäftigt. Begleitet von den Klassenlehrkräften und den Eltern lernten sie verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten kennen, schnupperten und nahmen die Beratungen des Berufsinformationszentrums (BIZ) in Interlaken in Anspruch. Die Lehrerschaft wünscht allen Schülerinnen und Schülern viel Glück und Befriedigung auf ihrem weiteren Ausbildungsweg.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen angenehmen Sommer und grüsse freundlich

Regina Graf

Tanzen und springen

„Tanzen und springen“ - da schlagen doch die Herzen fast aller Menschen höher! Zum Tanzen gehört festliche Atmosphäre, Musik. Tanzen heisst, die Musik aktiv erleben. Heute geschieht dies oft allein auf der Tanzfläche, ohne besondere Regeln, kreativ. Früher war der Paartanz Trumpf, mit meist einfachen Schrittkombinationen, die man gelernt hatte. Im Mittelalter tanzte die ganze Gesellschaft miteinander, reigenartig und mit immer wechselnden Partnern. Die Moden ändern sich, doch die Faszination bleibt. Auch die Schule nimmt den Tanz in angepassten Formen im Unterricht auf.

Doch was meint eigentlich „springen“? Im Zusammenhang mit Tanzen denkt man zuerst an Hüpfen, die in Schrittkombinationen eingebaut werden können. Eigentliche Sprünge gehören jedoch nicht unbedingt zum

Tanzen, ausser vielleicht bei professionellen Tänzerinnen und Tänzern. Die Verbindung der Wörter „tanzen“ und „springen“ ist seit Jahrhunderten üblich. So finden wir sie im schönen Madrigal von Hans Leo Hassler schon im Jahr 1601: „Tanzen und springen, singen und klingen“. Noch früher, in der deutschen Sprache des Mittelalters, waren „tanzen“ und „springen“ Synonyme. Man konnte etwa sagen: „Einen Tanz springen“ anstatt „einen Tanz tanzen“. Damit ist das Rätsel um die Bedeutung von „springen“ im Titel dieser Ausgabe der Schulzeitung gelöst. Bleibt nur noch die Frage, was denn unsere austretenden Schülerinnen und Schüler tun, wenn wir sie am letzten Schultag springen lassen: Machen sie Freudensprünge oder tanzen sie?

Hans Ruef

Tanztage der Primarschulen Brienz Dorf und Kienholz

Anlässlich des Welttanztages organisierte tap (tanz aktive plattform) Bern zahlreiche Workshops mit qualifizierten Berner TanzpädagogInnen für Klassen jeder Schulstufe.

Auch an den Brienzer Primarschulen wurde in einer Doppellektion je eine dem Alter entsprechend fordernde Schrittfolge einstudiert und am Ende zu einer Mini-Darbietung zusammen gehängt. Einmal mehr merkten die TeilnehmerInnen, wie anspruchsvoll (und dies nicht nur körperlich!) doch schon nur eine zweiminütige „Vorführung“ ist.

Wie den Bildern und Texten anzusehen ist, herrschte durchwegs Freude! Dies ist auch ein Lob an die beiden Instruktorinnen Anna und Nicole, welche es hervorragend verstanden, die Truppe dort abzuholen wo sie stand und zu motivieren, einen Schritt weiter zu gehen.

Kaspar Studer

Am Donnerstag war ich tanzen gegangen. Mir hat das Hip-pop gefallen.

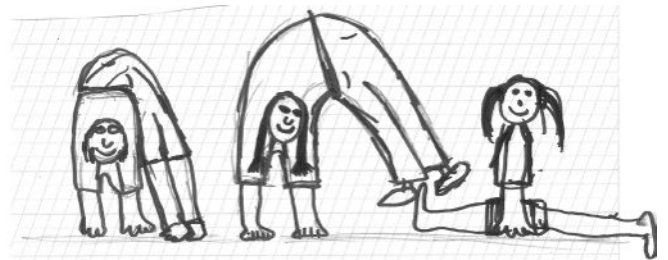


MATHIAS



Gestern war ich Tanzen gegangen. Ich hab mit Nina ge tanzt. Mir hats ge fallen. Von SARINA





Wir hatten Tanzen. Es war sensationell. Wir waren ganz kreativ. Unsere Lehrerin konnte am besten tanzen. Die Jungs fanden es nicht so toll.
Von Hanna.



Ich war am Donnerstag Nachmittag in der Turnhalle am tanzen. Wir haben einen lustigen Tanz gemacht. Bei einem Schritt bin ich nicht so rans bekommen.



Die Tanzstunde mit Rhavina - Tanztage im Kienholz

Um 7:30 Uhr gingen unsere Klasse und Frau Grütters Klasse in die Turnhalle. Dort erwartete uns Rhavina. Rhavina war unsere Tanzlehrerin. Die Tanzlehrerin kommt aus Portugal. Am Anfang mussten wir uns vorstellen. Jeder musste seinen Namen nennen und im Kreis dazu eine Bewegung zeigen. Danach lernten wir einen Tanz, der hiess „Capoeira“. Er kommt aus Brasilien. Der Tanz war nicht so schwierig zum Lernen. Nach einiger Zeit konnten wir ihn auch, aber es ging sehr in die Beine, weil wir oft die Bewegungen mit gebeugten Beinen ausführen mussten. Nach zwei Stunden ging die Tanzstunde zu Ende. Es war sehr witzig und lehrreich.

Ylli Kelmendi, 6. Klasse B Kienholz



Mike, Lukas, Ylli, Simon, Simon und Björn (v.l.n.r.)

Am Anfang hatten wir mit Rhavina in der Turnhalle eingewärmt. Wir beugten uns von Kopf bis Fuss. Als wir ca. eine halbe Stunde bewegt hatten, kamen wir schon zum „Capoeira-Tanz“, den uns Rhavina lernen wollte. Den „Capoeira-Tanz“ hatten wir auch mit dem ganzen Körper getanzt, zuerst ohne Musik und dann später zu den rassigen Rhythmen aus Brasilien. Es machte fast jedem Spass. Ich jedenfalls vergnügte mich sehr! Gegen den Schluss lehrte uns Rhavinna noch andere anstrengende Tanzbewegungen. Sie zeigte zum Beispiel eine Übung, wo man mit den Füßen ganz schnelle Bewegungen machen muss. Auf unseren Wunsch zeigte sie uns zum Schluss ihr ganzes Können und tanzte uns vor. Rhavina ist eine nette, elegante, und spannende Tänzerin. Sie kommt aus Portugal. Es war schön!

Michelle Inäbnit, 5. Klasse B Kienholz



Die Mädchen beim Einüben ihrer Schritte

Tanztag
Am Dienstag gingen wir in die Turnhalle tanzen. Es kam eine Frau aus Brasilien, um mit uns zu tanzen. Dann haben wir uns bewegt wie: Wind, Wasser, Feuer und Luft. Danach tanzten wir mit Musik. Mir hat es gefallen! Anschliessend tanzten wir in Gruppen, die Frau war nett und kann sehr gut tanzen! Vielleicht kommt sie mal wieder?

Anja Thöni 3a

Tanztag
Als erstes mussten wir uns vorstellen. Wir mussten eine Tanzbewegung machen und dazu unseren Namen sagen. Am Schluss mussten immer vier zusammen tanzen. Wir tanzten mit Brasilianischer Musik. Es war sehr toll.
Cedric Gerber 3. Klasse a.



Samba tanzen in der Turnhalle Kienholz

Autorenlesung von Christoph Simon

«Schreibe isch wie baschtle».

Christoph Simon las für die SchülerInnen aus seinem Buch «Häsin Mels und Hase Fitz». Als Vorgabe schickte er folgende Anweisungen für die Lehrpersonen:

«Als Vorbereitung würde ich mich freuen, wenn sich die SchülerInnen vorher Fragen ausdenken, allgemeine Fragen an einen Schriftsteller, Fragen zum Schreiben und zum Büchermachen und sofort - dürfen auch persönlich oder weit hergeholt sein, mir ginge es darum, die SchülerInnen auf den Anlass zu fokussieren und in irgendeiner Form neugierig zu machen. Es gab schon Klassen, die haben vorgängig Geschichten geschrieben (zum Thema Wald und Hasen - da ich ja dann aus einem Hasenroman lesen und Ideen zum Geschichtenschreiben präsentieren werde), solche Dinge sind natürlich schön, aber fakultativ.»

«Schreibe isch wie baschtle» Christoph Simons Aussage lässt erahnen wie er an die Arbeit heran geht. Bei der 1.-3. Klasse zeichnete er wie mit einem Zauberstift eine Figur. «Wer ist das? Wie heisst er? Was hat er für einen Beruf?» Mit diesen Fragen bindet er die SchülerInnen in die Geschichte ein. Sofort beginnt das lustvolle Erfinden und Fabulieren und wir sind mitten in einer Geschichte gelandet.



Christoph Simon sammelt mit den Schülerinnen und Schülern Stichworte für eine Geschichte

Für ein Buch brauchd er
2-3 Jahre. Der Name
Teichgruselholz war lustig. Es
war ein Gesbenst. Es war
Schön und lustig.
Giani, Mika, Maisha, Basisstufe
Brienz

Der Autor hat uns gesagt,
wenn er alle Seiten zusammen
zelt dann wendet es 10.400
Seiten, ziemlich viel für einen
Autor. Oder?
Mona, Michelle, Miks
Basisstufe

Nachdem einige Sätze aufgeschrieben sind hält Christoph Simon einen andern Joker bereit: Er streicht den Namen oder den Beruf der Hauptfigur und lässt ihn durch ein wildes Tier ersetzen. Sofort bekommt die Geschichte eine komplett andere Dynamik und einen anderen Inhalt. Es entsteht eine neue Geschichte. Die Klasse 7/8c durfte vom Schriftsteller Auszüge aus den Schulhausromanen hören und erfahren wie er zusammen mit Schulklassen aus der Umgebung von Bern Schulhausgeschichten kreiert wie diese Geschichten geboren werden. Christoph Simon erklärt, dass er sich eine Figur sucht, die Probleme macht und diese Probleme müssen gelöst werden. Hier beginnt wiederum die Zusammenarbeit mit den SchülerInnen. Sie suchen eine Figur z. B. ein Schüler. Wie heisst er? Max. Er läuft davon. Wen trifft er an? Den Schulhausabwart. Er steht mit ihm auf Kriegsfuss.... usw. Auf der angegebenen Internetseite könnt ihr, können Sie mehr über die Schulhausromane lesen. www.schulhausroman.ch Viel Vergnügen!

Hier einige Stimmen der Schülerinnen und Schüler:

Freitag durften wir zu einer Lesung von Christoph Simon. Christoph Simon ist ein Schriftsteller. Am Anfang hat er uns von seinem Buch vorgelesen. Es heisst „Häsin Mels und Hase Fitz“. Danach haben wir aus einer alltäglichen Situation eine Fantasiegeschichte gemacht. Diese Geschichten waren sehr lustig. Am Schluss durften wir dann Fragen stellen. Meine Frage war, wie viel er pro Buch verdient. Er verdient pro Buch 10%, also wenn ein Buch 30.- CHF kosten, bekommt er 3 Franken. Es hat mir sehr gefallen. In der Schule haben wir dann auch aus einer alltäglichen Situation eine Fantasiegeschichte gemacht.

Marc Widmer, 6. Klasse

Ich fand Christoph Simon ganz gut, weil er viele Fragen beantworten konnte. Aber auch weil er ganz schnell geschrieben hat und eine kurze Geschichte einfach so mit wenigen Worten, die er umgeändert hat, an die Tafel geschrieben hat. Er kann auch gut lesen, denn er hat uns eine Geschichte vorgelesen.

Christian Huber, 5. Klasse

Eine aus einer Alltagssituation entstandene Fantasiegeschichte: Das Krokodil Fläcki hat braunes Fell mit Flecken, auf der Stirn und hat Lampi-Ohren. Wenn ich jagen gehe kratzt es immer am Gewehr um als erstes daran zu kommen. Das nervt, denn ich habe anderes Fleisch genau so gern. Wenn ich das Gewehr lade, hüpf es manchmal aus dem Fluss.

Damaris Kurzen, 5. Klasse



«Wer ist das?», fragt Christoph Simon. Die Antwort eines Kindes lautet: «Rosali» Hanna Blöchlinger aus der 3b liess sich inspirieren und schrieb zu Hause eine Sau-Geschichte:

ROSALI UND IHRE LUSTIGE BANDE

Rosali ist eine kleine Sau. Sie wurde im Stall bei ihrer Mutter aufgezogen. Mit ihren 6 Geschwistern sind sie eine ganze Familie. Auch der Bauer war nett. So hatten sie bis jetzt ein wunderschönes Leben geführt. Aber leider wurde die Saumutter krank und starb schliesslich.

1. Kapitel:

Die böse Überraschung

Eines Tages kommt die Bäuerin in den Stall gestürmt! Sie sprach: «Hilfe, Hilfe, mein Mann stirbt!» Schnell macht sie das Tor auf, kippt unser Essen fast daneben und rast den Berg hinunter zum Medizinladen. In der Eile hat sie das Stalltor offen gelassen. Rosali und die anderen guckten zum offenen Gatter. Rosali merkte, dass das alte Pferd sie schon lange anstarrt. Plötzlich ruft es: «He, du kleine Sau! Jetzt ist die Gelegenheit abzuhaueh.»

«Nein, noch nicht,» antwortete Rosali. «zuerst gehe ich zum Bauer!» Rosali sah noch ein Blick zurück und dann marschierten ihre Beine einfach aus dem Tor. Sogleich werden sie schneller und schneller. Rosali sieht gar nicht mehr wo sie hinkommt. Ihre Beine stolperten über die Haustreppe. Dann rast sie die Treppen hoch und wenn man zuschaen würde, fälen einem die Augen aus dem Kopf. Sie denkt: «Komisch, warum hör ich so ein lautes Schnaufen? Ich glaub...» Mehr hat Rosali nicht mehr können denken. Die Bäuerin war schon in Sichtweite. Rosali musste spüren, dass die Bäuerin sie nicht sieht.

2. Kapitel:

Haarsträubende Begegnung

Rosali läuft schnell hinter die Tür. Gerade noch rechtzeitig! Die Bäuerin steht im Türrahmen!



Ihr Herz hört man sicher 2km weit klopfen. In der rechten Hand hält sie ein rotes Fläschchen. Darauf steht:

«Blutvergiftung: 3 Löffel am Tag.»

Sie geht in das Zimmer neben dran. Gleich fing der Bauer an zu husten. Nach ein paar Minuten kommt die Bäuerin traurig zur Tür hinaus. Rosali will endlich wissen, wie es dem Bauern ging. Sie sprang zwischen den Beinen der Bäuerin

hindurch und raste ins Zimmer. Da hat sie es gesehen: Der Bauer lag sterbenskrank in seinem Bett. Rosali erfuhr gar nichts in dem Moment von der anderen Welt, sie stand einfach da und betrachtete den kranken Mann. Als die Bäuerin Rosali sah, wurde sie fuchsdörfelwild. Sie griff Rosali am Nacken und brachte sie wütend zurück zum Stall. Rosali denkt: „Irgend etwas müssen wir doch für den Bauer machen können!“ Sie legten sich alle ins Stroh und überlegten, wie sie dem Bauern helfen könnten.

3. Kapitel:

Die glorreiche Idee!

Nach einer Stunde Überlegen, sprang Rosali plötzlich auf, „Na klar, so machen wir es!“ „Wie denn?“ grunzten alle 6 Geschwister wie aus einem Mund. Alle sahen Rosali mit Erwartung an. „Wir hören!“ sagte eine Sau, „Also...“ Sie besprachen, dass sie wenn die Bäuerin das nächste mal das Fressen geben würde, alle aus dem Tor flitzen würden. Entlich sind sie draussen. Sie mussten sehr schnell sein, dass die Bäuerin sie nicht erwischte. Sie kletterten auf den Baum vor dem Fenster des Bauern, und machten lustige Grimassen und sangen fröhliche Lieder. Der Bauer ist vor Lachen fast aus dem Bett gefallen. „Das machen wir wieder!“ Nach einer Woche geht es ihm viel besser. Das tolle Vergnügen hat ihm fest geholfen. Nach 7 Wochen

ist er ganz gesund. Der Bauer ging zum ersten mal wieder in

den Saustall. Er bedankte sich bei der Saubande mit einer grösseren Wiese und versprach ihnen fest, dass sie nie mehr Angst vor dem Metzger haben müssen!



Von da an lebten sie vergnügt zusammen.

ENDE HANNA Blöchliger

Am selben Abend durften wir Christoph Simon in der öffentlichen Bibliothek Brienz als Gast begrüßen. Er las aus seinem neuesten satirisch humorvollen Buch «Viel Gutes zum kleinen Preis» und aus seinem feinsinnigen Roman «Spaziergänger Zbinden» vor. Die lokale Presse berichtete am 8. Mai darüber.

Alles in allem war die Begegnung mit Christoph Simon eine Bereicherung für Jung und Alt.

Suzanne Hösli



Christoph Simon liest den Realschülern aus seinem Schulhausroman vor und bringt sie zum Schmunzeln

Austretende Schülerinnen und Schüler der Klasse 9a (v.l.n.r.)



Nadia Amacher

Lehre als Kaufmännische Angestellte

Inge Altermann

Gymnasium Interlaken, Schwerpunktfach: Philosophie/
Pädagogik/Psychologie

Patrizia Michel

Lehre als Kaufmännische Angestellte
mit Berufsmaturitätsschule

Lukas Kurzen

Gymnasium Thun-Seefeld, Schwerpunktfach: Bildnerisches
Gestalten

Alain Amacher

Lehre als Kaufmann

Sandro Weber

Lehre als Seilbahn-Mechatroniker EFZ



Jeanine Amacher

Gymnasium Thun-Seefeld, Schwerpunktfach: Musik

Laura Flück

Lehre als Pharma-Assistentin



Stefan Graf

Gymnasium Interlaken, Schwerpunktfach: Biologie und
Chemie

Matthias Grossmann

Lehre als Landwirt

Marc Neiger

Lehre als Augenoptiker EFZ





Katja Grossmann
Sportgymnasium Engelberg

Senka Rasovic
Lehre als Kaufmännische Angestellte
mit Berufsmaturitätsschule

Céline Landmesser

Gymnasium Interlaken, Schwerpunktfach: Philosophie/
Pädagogik/Psychologie

Julia Buttlinger

Gymnasium Interlaken, Schwerpunktfach: Philosophie/
Pädagogik/Psychologie

Amanda Knybel

Gymnasium Interlaken, Schwerpunktfach: Wirtschaft und
Recht



Austretende Schülerinnen und Schüler der Klasse 9b (v.l.n.r.)



Dominik Feusi
Lehre als Kaufmann, Auto Rüger AG, Meiringen

Pascal Schild
Lehre als Fachangestellter Gesundheit im Betagtenzentrum
Oberhasli

Marcel Ernst
Lehre als Kaufmann, Gemeindeverwaltung Brienz

Eliane Mäder

Sozialjahr JUVESO mit Praktikum in der Kindertagesstätte
Kunterbunt, Interlaken. Anschliessend Lehre als Fachfrau
Betreuung mit Kindern

Andrina Fuhrmann

Lehre als Bekleidungsgestalterin an der Schlossbergschule
Spiez

Noëmi Leuthard

Fachmittelschule Thun





Kim Binggeli

Lehre als Pharma-Assistentin in der Eiger-Apotheke, Grindelwald

Pius Hügli

Lehre als Elektroinstallateur bei Elektro Engel AG, Ligerz

Blerina Selijimi

Lehre als Pharma-Assistentin in der Dorf-Apotheke, Meiringen



Stefanie Inäbnit

Sozialjahr JUVESO mit Praktikum im Altersheim Weissenau, Interlaken

Marisa Hügli

Detailhandelsfachfrau Richtung Textil, News Sport, Brienz

Jarina Hauser

Lehre als Bekleidungsgestalterin an der Schlossbergschule Spiez

Corrina Schmutz

Lehre als Köchin in der Privatklinik Meiringen

Priscilla Baumann

Fachangestellte Betreuung, Heim Sunneschyn, Meiringen, (1 Jahr Praktikum, anschliessend Lehre)



Diana Caran

Fachmittelschule Thun

Fabienne Grossmann

Berufsvorbereitendes Schuljahr Richtung Medizinische Berufe an der NOSS, Spiez, anschliessend Lehre als Medizinische Praxisassistentin Praxis Dr. Isler, Brienz

Lisa Gafner

Lehre als Schreinerin bei KA-Holzbau AG, Grindelwald





Adrian Lohner

Lehre als Automatiker, Elektromotorenwerk Brienz

Tim Hildebrand

Lehre als Polymechniker, Fritz Studer AG, Steffisburg

Noel Trauffer

Lehre als Gestalter Werbetechnik, Bigra Schriften AG, Frutigen

Austretende Schülerinnen und Schüler der Klasse 9c (v.l.n.r.)



Astrid Stähli

Welschlandjahr, anschliessend Lehre als Coiffeuse

Andy Ruef

Lehre als Automobilfachmann, Garage Fuhrer, Brienz

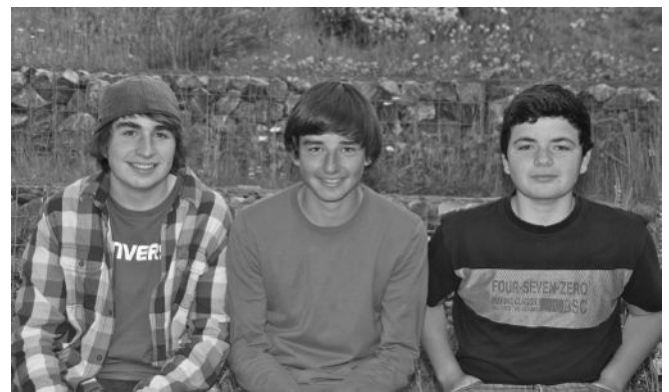
Gabriel Baumann

Vorlehre als Hotelfachmann, Credo, Wilderswil

Adrian Amacher
10. Schuljahr, BZI Interlaken

Stefan Gyger
Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt, Flugplatz Unterbach

Nderim Iljazi
Lehre als Heizungsmonteur, Flück Haustechnik, Brienz



Martin Gertsch

Lehre als Montageelektriker, Memo Elektro, Unterseen

Michelle Abplanalp

Welschlandjahr

Mark Zimmermann

Lehre als Polymechniker, Zobo, Brienz



**Sina Amacher**

Lehre als Detailhandelsfachfrau, Roro, Interlaken

Patrick Kammer

10. Schuljahr, BZI Interlaken

Alexander Gerber

Lehre als Montageelektriker, Bachmann Elektro, Brienz

Stephan Graber

Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt, Altersheim Birgli, Brienz

Rahel Moutinho

Welschlandjahr, anschliessend Lehre als Malerin

Adrian Thomann

Lehre als Polymechniker, Flugplatz Unterbach



Skilager der 4.-6. Klasse B Kienholz vom 19.-23. März 2012

Die eindeutig beste Woche vom ganzen Winter gehörte uns! Bei starkem Schneefall erreichten wir am Montag die Skihütte, konnten uns gemütlich einrichten und am Nachmittag bei Schneegestöber Skifahren gehen. Am Dienstag weckte uns die Sonne in einer tief verschneiten Winterlandschaft, das schöne Wetter hielt wie gewünscht die ganze Woche an. Die Verhältnisse fürs Ski- oder Snowboardfahren waren top, sei es für die Piste, fürs Pulvern, fürs Schlitteln oder um Schanzen zu bauen.

Die Abende verbrachten wir in der warmen Stube ums Feuer, doch vor allem die Aktivitäten brachten uns zum Schwitzen: Theatersport, Disco, Spielabende, sogar TV-Shows gab's bei uns!

Die Fotos und Texte geben Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen kleinen Eindruck oder wecken Erinnerungen, was wir in dieser Woche alles erlebt haben. Viel Vergnügen!

Dank

Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns für diese einmalige Woche unterstützt haben!

Insbesondere möchten wir der Gemeinde Brienz danken,

durch deren finanzielle Unterstützung wurde das Skilager überhaupt erst ermöglicht. Danke auch Flück Reisen AG, so sind wir unkompliziert und sicher hoch und wieder runter gekommen. Sportler brauchen viel Proviant, danke also auch an Coop Brienz für die Entgegennahme unserer Bestellung. Der Skiclub Brienz hat uns freundlicherweise die gemütliche Skihütte zur Verfügung gestellt, dafür danken wir herzlich, wir fühlten uns sehr wohl. Merci und ein grosses Kompliment an die Sportbahnen Axalp AG für die freundliche Unterstützung und für die tollen Pisten, die wir jeden Morgen vorfanden. Für den tollen Einsatz danken wir auch unseren Leitern und Helfern: Nils Wettach, Roman Amacher, Christian Perren, Sandra Dellenbach, Suzanne Hösli, Janine Dasen und natürlich unserer wundervollen Köchin Katrin Wettach.

Auch der Schulleitung, Regina Graf und Alfred Fischer danken wir und somit auch allen Lehrpersonen, die während dieser Woche Flexibilität gezeigt haben.

Einen ganz herzlichen Dank geht an die Eltern und Familien, für die Mithilfe der Organisation, die leckeren Desserts, Installationen, Besuche, moralische Unterstützung

und auch für das entgegengebrachte Vertrauen. Zum Schluss natürlich auch ein grosses Merci an unsere Schülerinnen und Schüler, denn mit euch haben wir diese tolle Woche verbracht!

Kathrin Perren, Sybille Germann



Juhuu, es geht bald wieder runter!

Am Montag hat es Schnee auf der Piste gehabt und das war lustig. Wir haben eine grosse Schanze gebaut! Das Essen war lecker!

Sven Zobrist



Montags gab es noch viel zu tun...



Bild oben: Auch die besten Skifahrer brauchen einmal eine Pause.

Bild links oben: Vor Sven ist keine Schanze sicher!

Bild links unten: Abends in der Skihütte beim Tanzen.

Das Skilager war sooo cool und schön. Ich hätte noch zwei Wochen länger bleiben wollen!!!

Michelle Inäbnit



Bilder rechts und links: Spiele am Abend

Unsere Ämtli
Wir mussten Tische putzen, abwaschen, abtrocknen,
Trocknungsraum aufräumen, WC putzen.

Björn Streich

Die Spielabende waren toll, aber das Highlight des Abends waren Frau Perren, Roman und Nils. Sie haben uns alle zum Lachen gebracht mit dem Song „Light.“

Ylli Kelmendi



Jungen-Zimmer
Im Buben-Zimmer war es nicht immer sehr ordentlich!

Mike Hulliger



Austretende Lehrperson

Claudia Oesch

Italienisch ist etwas anders als andere Fächer – nicht nur, dass es freiwillig ist, es verkörpert auch eine Welt für sich. Es ist keine Weltsprache wie das Englische. Es steht für kreative Menschen. Kennen Sie Madonna und Lady Gaga? Genau, die haben auch italienische Wurzeln. Der Hang, etwas Eigenständiges zu machen, scheint mir typisch für dieses Land zu sein. Aus diesem Grund ist mir die Sprache so wertvoll.

Im Prinzip geht es hier aber nicht darum, ein Plädoyer auf das Italienische zu halten. Nach einem Jahr Unterricht an der Sek Brienz verabschiedete ich mich. Ich gehe nach Spiez und es freut mich, dass ich dort neben anderen Sprachen auch das Italienisch unterrichten darf. Was ich mitnehme, sind Erinnerungen. Klar, es ist nicht immer alles rund gelaufen. Oft haben die Schülerinnen und Schüler durch Eigenständigkeit, Engagement und die Umsetzung von Tipps aber sogar meine Erwartungen übertroffen. Einen herzlichen Dank auch an das Kollegium – ich habe mich hier wohl gefühlt!

Claudia Oesch



Tagesschule

Tagesbetreuung im Buri-Haus

Die Anmeldezahlen für das nächste Schuljahr zeigen eine steigende Auslastung in den verschiedenen Betreuungsmodulen im Buri Haus. Die Betreuung wird während der Schulzeit immer Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag vom Mittag bis am Abend angeboten. Wie in den beiden ersten Betriebsjahren können Kinder auch während des Jahres nachgemeldet werden. Der Bedarf an Betreuung ergibt sich in den einzelnen Familien manchmal unvorhersehbar und in Ausnahmesituationen kann das Angebot der Tagesbetreuung auch vorübergehend zum Beispiel während zwei bis drei Monaten genutzt werden. Eine Betreuerin kann in den Modulen der Tagesschule bis zu neun Kinder alleine betreuen. Sind mehr Kinder angemeldet, arbeitet eine zweite Betreuerin mit.

Im Mai hat Marlise von Gunten das Team der Tagesbetreuung verlassen. Einen Betrieb ganz neu aufzubauen und zu gestalten ist eine intensive und anspruchsvolle Arbeitsphase und ich danke Marlise von Gunten für ihren Einsatz und ihr Engagement. Bis Ende Schuljahr übernimmt Frau Sonia Tigani die Betreuungsaufgaben und für das kommende Schuljahr konnte der Gemeinderat mit Frau Blaser eine erfahrene Betreuerin anstellen. Frau Blaser

arbeitet momentan in einer grossen Tagesschule in der Nähe von Bern und bringt in diesem Bereich wertvolle Erfahrungen mit.

Sie stellt sich gleich selber vor:



Name: Katrin Blaser-Weber

Familie: verheiratet, 2 Kinder, Ingemareyce 24 und Björn 22 Jahre alt

Hobbys: Mein Hund, malen, Natur, Volleyball, Gitarre
Während der letzten 10 Jahre habe ich als Primar- und Sekundarlehrerin in Zürich gearbeitet, wo ich die Fächer Englisch und Bildnerisches Gestalten unterrichtet habe.

Aufgrund eines Stellenwechsels meines Ehegatten sind wir seit gut einem Jahr von Luzern ins Berner Oberland in Krattigen umgezogen. Ich unterrichte auch Englisch am Bildungszentrum Pflege in Thun und habe auch Erwachsenenurse am Abend im Berner Oberland.

Neben Frau Blaser arbeiten weiterhin Sonja Jossi und Frédérique Vanetti im Team. Sie begleiten die jüngsten Kinder auf dem Schulweg und arbeiten in der Betreuung grosser Gruppen mit. Auskunft zu den Betreuungsangeboten und den Aufgabenhilfen erhalten sie bei der Schulleiterin Regina Graf.

Der Begriff Tagesschule

Tagesschule kann heissen, dass die Schülerinnen und Schüler den ganzen Tag in der Schule durch Lehrpersonen und ergänzende Mitarbeitende betreut werden. Die Betreuung umfasst neben der Verpflegung und verschiedenen Freizeitprojekten auch alle Hausaufgaben. Es gibt Beispiele grosser Gemeinden mit verschiedenen Schulhäusern, die in einem der Schulhäuser diese Organisationsform anbieten. Dies sind im wahrsten Sinne des Wortes „Tagesschulen“, wobei alle Kinder den Unterricht und die Freizeit gemeinsam in altersgemischten Gruppen verbringen.

Tagesschule kann auch heissen, dass eine Gemeinde in ihrem Schulhaus die Mittagsverpflegung oder nach dem Unterricht Hausaufgabenstunden anbietet und beide Angebote freiwillig besucht werden können.

Tagesschule kann auch heissen, dass die Betreuungsangebote räumlich wie organisatorisch ganz von der Schule getrennt sind und in diesem Fall verleitet die Bezeichnung Tagesschule oft zu falschen Annahmen. Dies ist auch bei unserem Modell in Brienz der Fall. Aussenstehende meinen öfters, dass in der Tagesschule im Buri-Haus unterrichtet wird. Dem ist nicht so. Die Kinder kommen nach der Schule ins Buri-Haus für ein Mittagessen, nach der Nachmittagsschule für die Hausaufgaben oder bleiben einen ganzen Nachmittag.

Regina Graf

Vorschau auf den Schulschluss Donnerstag 5. Juli 2012

Im ähnlichen Rahmen wie letztes Jahr möchte die „Arbeitsgruppe Schulanlässe“ den Schulschluss vor der grossen Sommerpause gestalten.

Wiederum steht hinter dem Konzept die Idee, die Schülerinnen und Schüler in die Planung und Organisation des Schulschlusses einzubinden. Die Lehrpersonen helfen im Hintergrund unterstützend mit.

Auf der Primarstufe beginnt der Unterricht im Dorf wie im Kienholz am Morgen wie gewohnt. Die nötigen Vorbereitungen oder Proben werden in den Schulklassen durchgeführt. Die Kinder verbringen den Mittag zu Hause. Ab 16.00 bis um 19.00 Uhr können die Basisstufe, der Kindergarten und die 1. – 6. Klasse in ihren Schulgebäuden den Schulschluss feiern. In den Klassenzimmern, in der Aula oder in der Turnhalle (Kienholz) finden verschiedene Darbietungen und Ausstellungen statt. Der Clown Adi wird unter anderem im Kienholz mit seiner vielseitigen Show die Kinder und Erwachsenen unterhalten und zum Mitmachen animieren. Eine Kaffeestube lädt zum gemütlichen Beisammensein ein.

Im Dorf wird eine mobile Kletterwand bereitstehen, damit die Kinder und Jugendlichen ihre Geschicklichkeit und ihren Mut unter Beweis stellen können. Natürlich darf ein kleiner Restaurationsbetrieb, welcher von den ältesten Schülerinnen und Schüler betrieben wird, nicht fehlen. Alle

Eltern und Interessierten sind herzlich eingeladen mit den Kindern zusammen die verschiedenen Vorführungen zu besuchen und sich zu verköstigen.

Auf der Sekundarstufe beginnen die Vorbereitungen nach der Zehn-Uhr-Pause. Die Jüngsten bereiten die neue Mehrzweckhalle vor, verlegen Teppiche und stellen die neu angeschafften Stühle auf. Ebenfalls werden die Tische für das Apéro bereitgestellt. Unterdessen bereiten die 8.Klässler in der Hauswirtschaft das Apéro vor und gestalten Plakate und Bons. Die Neuntklässler geben klassenweise ihrer Verabschiedung den letzten Schliff. Am Nachmittag werden sie Zeit haben, auf der Bühne zu proben.

Um 19.00 Uhr beginnt in der neuen Turnhalle die Verabschiedung der austretenden Schülerinnen und Schülern. Alle Eltern, Angehörige und Interessierte sind herzlich eingeladen die verschiedenen Präsentationen zu geniessen. Danach besteht die Gelegenheit bei einem reichhaltigen Apéro den Abend gemeinsam ausklingen zu lassen. Die Jugendlichen haben zudem die Möglichkeit, im JZ den restlichen Abend bis um 23.00 Uhr unter der Leitung des JZ-Teams zu verbringen.

Die Schule Brienz freut sich auf den Tag und auf viele interessierte Besucher.

Myrta Zesiger

Muttertagsgeschenke - ein klassenübergreifendes Projekt

Bereits letzten November hatten wir im Kindergarten Dorf das erste Mal Besuch von den „Grossen“. Die Schüler der 8. Klasse Real mit Frau Egli unterstützten uns beim „Räbeliechtli schnitzen“. Nach getaner Arbeit durfte natürlich das gemeinsame Spielen nicht fehlen. Sowohl Gross und Klein haben dies sehr genossen!

Nach dieser gelungenen Aktion, wollten wir den Kontakt zu den „Grossen“ unbedingt aufrecht erhalten und planten daher ein weiteres gemeinsames Projekt. Die Kindergärteler bekamen wieder Hilfe von den Schülern beim „Hölzli bohren und Chugeli filzen“. Daraus stellten wir im Kindergarten unsere Muttertagsgeschenke dar. Ohne die Hilfe der Schüler hätten wir dies wohl nicht geschafft!

Für uns Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen war es wunderschön zu sehen, wie die Kinder miteinander umgehen. Obwohl ein relativ grosser Altersunterschied und ein noch grösserer und gut sichtbarer Grössenunterschied besteht, gehen die Kinder freundlich aufeinander zu und sind aneinander interessiert.

Als Dank für die grossartige Unterstützung haben wir Kindergärteler die Schüler mit einem Überraschung-Znüni belohnt. Gerne haben wir für die Schüler Brot gebacken, Gemüse und Früchte geschnippelt und alles schön aufgetischt. Es war ein gemütliches und leckeres Zusammentreffen im Kindergartenarten...

Wir hoffen, dass unsere Zusammenarbeit noch weiter geht und sind gespannt auf Projekte im nächsten Jahr!

Eva Pereira



*Oben: Dominik hilft Niklas, Luca, Daron und Kai (v.l.n.r.)
Rechts: Jonas Kienholz und Stefano kneten den Brotteig*



Mike, Nik und Raphael schneiden Schaumstoff zu und filzen.



Andi wählt mit Jonas Zürcher, Luca und Lino farbige Wolle aus.



Luca, Lara, Lino und Eliah bereiten die Gurken zu.





Gegenseitige Begrüßung im Kreis



Oben: Gemeinsames Schlemmen

Links: Das Buffet, welches die Kindergärteler gezaubert haben

Musicalvorführung „Louis, häb kei Angst“ der Basisstufe

Am 4. April lud das Musical-Ensemble der Basisstufe Dorf ihre Familien zur Aufführung des Musicals „Louis, häb kei Angst“ ein.

Louis, der Affe unternimmt mit seinen Freunden eine Flossfahrt auf dem Fluss durch den Urwald. Gemeinsam erleben sie einige Abenteuer. Dabei werden Freundschaften geschlossen und Gerüchte aus dem Weg geräumt. Die Tiere merken: Gemeinsam sind wir stark!

Anschließend durften Zuschauerinnen und Zuschauer und die Schauspielerinnen und Schauspieler eine fruchtige Urwaldbowle mit feinem Gebäck genießen.

Einige Stimmen der Kinder:

Das Louis-Musical war lustig. Die Kostüme haben mir gefallen. Die Bowle war fein.

Ich spielte einen Biber und musste hinten am Floss rudern. Ich habe die Fledermaus Olga gespielt und wir haben viele Lieder gesungen.

Ich war so stolz auf das Musical.

Wir verkleideten uns als Tiere, als Papagei, als Krebse und ein Elefant war auch dabei.

Ich bin ein Krebs gewesen und es war sehr schön und cool.

Ich bin die Schildkröte Tante Fra gewesen. Es war super toll!

Monika Frautsch



Pepino

Die erste bis dritte Klasse a. im Kienholz führte am 15./16. Mai 2012 das Musical vom Pepino auf. Pepino, ein kleiner Junge aus Italien, der mit seiner Familie zum Vater in die Schweiz reiste, wurde sehr überzeugend von Lorenz Wyler dargestellt. Anfangs litt Pepino unter den Plagereien seiner Mitschüler und Mitschülerinnen. Später jedoch, schlossen die Schweizerkinder Pepino in ihr Herz.

Die vielen Lieder, die einzeln oder von der ganzen Klasse gesungen und von Christina Di Franco eingeübt und begleitet wurden, erzeugten bei manch einem Zuschauer Gänsehaut. Die Schülerinnen und Schüler sangen aus voller Herzenslust und mit wunderschönen Stimmen. Am Ende der Vorstellungen waren wir alle müde, aber überglücklich dem Publikum so viel Freude bereitet zu haben. Noch immer denken wir gerne an dieses tolle Erlebnis zurück.



Links: Kondukteur Joshua
Rechts: Lorenz Wyler als Pepino

Verena Piede



Oben: Die Theatergruppe Pepino
Rechts: Das Piratenschiff auf der Insel Elba



Der kleine Wassermann

Im Kindergarten haben wir das Jahresthema Wasser. Aus all den gelernten Liedern und Versen wollten wir eine kleine Aufführung machen und dabei gleich unsere gestalteten Werke ausstellen. Die Geschichte vom kleinen Wassermann eignete sich dazu super und so studierten wir eine knapp stündige Vorführung ein.

Lieder, Tänze, Verse, Bilder und Erzählungen kamen bei den Zuschauern gut an und wir „kleinen Wassermänner“ sind darauf noch heute stolz!



Eva Pereira

Alle Wassermänner sind aus dem Weiher aufgetaucht



Oben: Salome und Aninna am Seifepläterlen

Unten: Feuertanz



Oben: Die Wassermänner erklären singend, für wen das Wasser alles wichtig ist

Unten: Regenschirmtanz



Erstes Halbjahr der Jugendarbeit Haslital - Brienz

Unser Einstieg in die Jugendarbeit war spannend und intensiv. Gleich nach der Eröffnung, noch im alten Jahr, kamen alle Schulklassen ab der fünften Klasse zusammen mit ihren Lehrkräften in den Gwunderrum zu Besuch und erhielten so die Gelegenheit, sowohl uns, als auch die Aktivitäten der Jugendarbeit und den Treff kennen zu lernen.

Die neugierigen Besucherinnen und Besucher erschienen zahlreich und erste Beziehungen entstanden. Der Turnhallenabend, ein Angebot nur für Buben war ein Grosserfolg, es kamen über 35 sportbegeisterte Jungs! Schon im Januar fand ein erstes Multikultiessen statt, die Stimmung war fröhlich und die Spaghettis mundeten. Ein weiteres Tages-Projekt war das Gestalten der Wände im Treff zusammen mit drei Neuntklässlern und einem Profisprayer (siehe Fotos).

Leider wurde Erich Sterchi, der mit der Schule bhs im Skilager war von einem Touristen „überfahren“. Er erlitt einen Schulterkapselbruch und fehlte mehrere Wochen. Zur gleichen Zeit erkrankte Thomes Mader an einem akuten Bandscheibenvorfall und fiel ebenfalls aus. So wurden wir in unserer Arbeit stark eingeschränkt. Vreni von Allmen war

abwechslungsweise mal in Brienz, mal in Meiringen, aber der Gwunderrum blieb oft geschlossen. Das tut uns leid! Unterdessen ist Erich wieder wohlauf und Thomas ist operiert worden. Er wird jedoch erst nach den Sommerferien wieder einsatzfähig sein. Wegen diesen personellen Engpässen bleibt der Gwunderrum bis zu den Sommerferien jeweils nur am Mittwoch Nachmittag geöffnet.

Im Ferienpass haben wir acht spannende Angebote ausgeschrieben und freuen uns über Anmeldungen.

Nach den Sommerferien werden wir nochmals mit Vollgas starten und weiter an unserem Beziehungsnetz knüpfen.

Vreni von Allmen



Im Gwunderrum wird musiziert



oben: Andi und Martin beim Sprayen ihrer Wandgestaltung

Links: Andi, Stephan und Martin zeigen ihr Werk, das sie mit Hilfe des Profisprayers erstellt haben.



Ein Grossprojekt, welches die Jugendarbeit Haslital – Brienz lanciert hat, ist der Skatepark Oberhasli im alten Oelwehmagazin in Meiringen. In der Halle soll ein öffentlicher und multifunktionaler Skatepark für alle Rollsportarten entstehen. Der Skatepark wird den Anforderungen der regionalen Skateboard- und Inlineszene gerecht und erfüllt deren Bedürfnisse nachhaltig. Die vorgeschlagene Variante wurde intensiv mit Vertretern der Szene diskutiert. Sie bedient sowohl Anfänger wie auch Köhner und wird Jugendlichen einen fixen Standort bieten, um ihre „Tricks“ zu üben.

Impressum

Kontakt ist das Informationsorgan der Schule Brienz und erscheint dreimal jährlich. Es wird an alle Haushalte der Gemeinde Brienz verteilt.

Präsident der Schulkommission
Menk Lüthi

Schulleiterin
Regina Graf

Redaktionsschluss nächste Ausgabe
Freitag 9. November 2012

Kontaktadresse Schulzeitung
Schule Brienz
Juliana Egli
Schulhausstrasse 14
3855 Brienz

E-Mail: vonbergen-juliana@gmx.ch

Redaktionsteam
Juliana Egli, Hans Ruef, Eva Pereira, Therese Jobin, Judith Frei, Kaspar Studer, Martina Brunner, Claudia Oesch

